

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im festgesetzten Preis 15 Pf.,
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 265.

Halle, Sonnabend den 12. November. (Mit Beilagen.)

1881.

Der Reichskanzler und der Liberalismus.

Das einfachste Mittel, der durch die Wahlen geschaffenen Schwierigkeiten Herr zu werden, wäre das Aufheben oder wenigstens Verlegen der großen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Projekte, gegen die sich vorzugsweise der Widerspruch der liberalen Wähler geltend hat, insbesondere das Inkrafttreten der sog. staatsökonomischen Experimente, mit denen der Reichskanzler an die Arbeiterfrage herantrat, sowie die Tabakmonopolis. Der Reichskanzler wird um so mehr auf diese Vorhaben zurückgegriffen, als er sich nicht nur die reingouvernementalen Stimmen dafür erklären, gegen die Zoll- und Steuererhebung des Jahres 1879 wird in der nächsten Zeit auch der entschiedenste Liberalismus nicht Sturm laufen wollen, und wenn er es wollte, so würde er sich als so schwach erweisen und sich selbst in weiten Kreisen der Wähler, die jetzt trotz der Gegnerlichkeit in Zollfragen oppositionell-liberal gesinnt haben, empfindlichen Schaden zufügen. Wir meinen, es ist gar nicht nötig, das Alles, was seit drei Jahren auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Gesetzgebung geschehen ist, zurückgenommen wird, um eine Wiederannäherung des Reichskanzlers an den Liberalismus, auch einer vorgeschrittenen Richtung, zu ermöglichen. Nötig ist nur der Verzicht auf gewisse Ueberforderungen, die sich im Verlangen an und für sich berechtigter Bestrebungen in die Pläne des Kanzlers eingeschlichen haben und eine Totalincompetenz im wirtschaftlichen und sozialen Leben zur Folge haben würden, gegen die auch Gegner des sog. Wancherthums die schwersten und unüberwindlichsten Bedenken haben. Der Liberalismus auch der entschiedensten Richtung bietet gerade in seiner Stärkung eine Garantie, daß die einseitigen und extremen wirtschaftspolitischen Grundzüge, die bisher bei ihm als einer kleinen Gruppe maßgebend waren, an Schrot und Korn verlieren werden, daß auch hier das Prinzip nicht auf die Spitze gerrieben wird, wenn man auf der entgegengesetzten Seite auf Ueberreibungen verzichtet. Stillstand und Ruhe in der wirtschaftlichen Gesetzgebung ist gegenwärtig auf der sog. oppositionellen Seite viel mehr die Vorgabe als Wiederbelebung aller seit drei Jahren auf diesem Gebiet Beschaffenen, mit der Sicherheit, daß nicht fortwährend neue unumwandelbare Projekte in die Welt geschleudert werden und Unruhe und Unsicherheit erzeugen, würde ein guter Teil der herrschenden Mißstimmung verschwinden. Bei Selbstbeschränkung und Mäßigung, meinen wir, ist selbst auf wirtschaftlichen Gebieten, wo sich der Gegenstand am schärfsten zeigt, fast eine Verständigung zwischen dem Kanzler und auch einem vorgeschrittenen Liberalismus noch möglich. Noch viel leichter oder liegt eine solche auf anderen Gebieten bestehen, wenn der Kanzler sich aus dem Bunde des Genußmittels mit dem Centrum löst und zu dem Centrum des Volks verfährt. Zugleich müssen an die ultranational-hierarchischen Ansprüche in Kirche und Schule ein für allemal entgegen zu werden, für jede wahrhaft nationale Frage ist auch heute noch eine Mehrheit im Reichstag vorhanden, aber das Centrum wird sie nicht liefern, sondern der hartnäckigste Liberalismus. (N.-L.-C.)

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 10. November. Die Krankheit des Großherzogs hat mehr und mehr den Charakter eines typhösen Fiebers angenommen. Seit in ihrem Verlauf aber mehrere günstige Momente. Der Erbprinz hat gestern Nachmittag den Besuch an hier empfangen. Ihre Majestä die Kaiserin bezieht sich täglich mehrere Male zum Besuche in das großherzogliche Schloß.

Karlsruhe, 10. November. Nach dem über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Bulletin sind die Krankheitssymptome weniger stark, doch sei der Zustand Beforgnis erregend.

Frier, 10. November. Bei den hier vorgenommenen Stadtratswahlen siegen die von der dritten Klasse aufgestellten beiden liberalen Kandidaten mit 50 Stimmen Majorität.

Wien, 10. November. Der Kaiser stattete heute Mittag dem Großfürsten Konstantin im russischen Hofschloß einen halbstündigen Besuch ab, welchen der Großfürst bald darauf erwiderte. Nach seiner Rückkehr ins Hotel empfing der Großfürst die Besuche sämtlicher hier weilenden Großherzöge und machte denselben seinen Besuche.

Der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin wurde heute Mittag vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

Die österreichische Delegation eröfnete in ihrer heutigen Sitzung das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeresbudgets. Die von der Regierung im Extraordinarium eingestellten Posten für die Küstengeschäfte für Pola und für die Rekonstruktion und den Neubau permanenter Befestigungen in Pola, welche der Ausschuss auf die Hälfte herabgesetzt wissen wollte, wurden genehmigt.

Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Kairo: In unterrichteten Kreisen gilt die Demission des Konseilspräsidenten Scherif Pascha für unmittelbar bevorstehend, gerichtlich wird Prinz Osman als dessen Nachfolger genannt.

Paris, 10. November. Der Ministerpräsident Ferry überreichte heute Vormittag die Demission des Kabinetts, Grevy nahm dieselbe an. Das „Journal officiel“ wird morgen die Demission der Minister veröffentlichen. Dieselben bleiben mit der Leitung der Geschäfte bis zur Ernennung des Ministeriums betraut. Präsident Grevy beschloß Gambetta zu sich rufen zu lassen, und wird heute Nachmittag eine Unterredung mit demselben haben.

Gambetta ist heute Nachmittag in's Elisee berufen worden und konferiert augenblicklich mit dem Präsidenten Grevy. Gambetta hat in Folge der mit dem Präsidenten Grevy gehaltenen Konferenz sofort die einleitenden Schritte zur Bildung des neuen Kabinetts gethan.

Rom, 10. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Wien: Der Zettionschef v. Kallay theilte dem italienischen Vizekonsul, Grafen Robilant, sofort den genauen Wortlaut der Rede mit, welche er in der vorgestrigen Sitzung der ungarischen

Delegation gehalten und gab dabei noch umfassendere Erklärungen über die große Bedeutung, welche Oesterreich-Ungarn der Freundschaft Italiens belege. Graf Ararats begab sich gestern zum italienischen Vizekonsul, um denselben gegenüber die freundschaftlichen und herzlichsten Erklärungen zu erneuern.

Der österreichische Vizekonsul, Graf Wimpffen, theilte alsbald nach seiner gestern erfolgten Ankunft in Rom dem Minister des auswärtigen, Mancini, offiziell den genauen Text der Rede des Zettionschefs v. Kallay mit. Derselbe war zugleich beauftragt, Versicherungen der aufrichtigsten Herzlichkeit der Gesinnungen und Dispositionen gegenüber Italien zu geben und das lebhafteste Bedauern der österreichisch-ungarischen Regierung über den Eindruck zu bekunden, welchen die ungenante Wiederegabe der Erklärungen Kallay's über den Besuch des italienischen Königspaares in Italien hervorgerufen haben möchte.

Konstantinopel, 10. November. Die Porte hat einen Vertrag wegen Lieferung von 100 gegen Torpedos bestimmten Mittelraketten und ferner von 50 Feld- und Feldungs-Mittelraketten nach dem (schwedischen) Systeme Nordenskiöld abgeschlossen. — In der dritten Sitzung der türkisch-russischen Finanzkommission verlangten die russischen Delegirten Aufklärungen über den letzten von der Porte mit der osmanischen Bank kontrahierten Anleihe. Die türkischen Delegirten erwiderten, die Anleihe sei lediglich eine Operation des Staatskassas und involvierte keine Verpflichtung für die Zukunft. Die russischen Delegirten veranlassen jedoch ein lauges Memorandum bezüglich der Verhandlungen mit den Abgeordneten der türkischen Schuldtitel-Besitzer, in welchem neuerdings erklärt wird, daß Russland auf der gleichzeitigen Anordnung der beiden Arrangements bestesse. Ueber den Inhalt des Memorandums entspann sich darauf eine lange Debatte, wobei die russischen Delegirten wiederholt dem Verlangen nach Garantie für Regelung der Kriegsschuldigung Ausdruck gaben. Die türkischen Delegirten verschoben ihre Antwort.

In Folge des Zwischenfalls mit dem Dampfer „Bul-tan“ werden alle nach Konstantinopel kommenden Schiffe angewiesen, in den Darbaneln ihre Ladung zu deklarieren. Die türkischen Behörden verlangen auch die schriftliche Erklärung des Kapitäns, da das Schiff keine explosivartigen Stoffe mit sich führe. Da jedoch einige Kapitäne dies verweigerten, nahmen die Behörden von dem Verlangen Abstand.

London, 10. November. Die „Times“ bespricht die Centralität der Demission des Fürsten Bismarck und sagt, der natürliche Nachfolger einer solchen Größe, wie der des Kanzlers liegt darin, daß die Reichsminister eine Position wie diejenige sich nicht durch freien Willen annehmen sollte. Diese Position hat ihn nicht allein zum ersten Mann Deutschlands gemacht, sondern auch zum einzigen, in dem ganz Deutschland Vertrauen setzen könne. Während der ganze Kontinent fortwährend sich zu bewaffnen, wie es eine der wichtigsten Aufgaben für Deutschland, seine Grenzen zu besetzen. Bismarck allein besitze die Klugheit, Geschicklichkeit, Wachsamkeit und Macht, Oesterreich

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav H. der.

(Fortsetzung.)

Wie täppisch war ihr gestern der väterliche Vorstoß erschienen, die Ophelia als Mittel zum Zweck benutzen und sich den Ansehen der Geisteswelt auf dieselbe geben zu lassen! Und dennoch — was sie gestern nicht einmal scheinen wollte, das war sie heute in voller Wirklichkeit und jeder Blutstropfen in ihr lodte in der Gluth dieser qualvollen Leidenschaft. Sie wehrte ein solches Selbstgehandlung mit aller Macht von sich ab. Ein tödtlicher Gag gegen den Vater und eine fieberische Ungeheuer, ihm mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihre Rache süßbar zu machen, waren die einzigen klaren Empfindungen, die sie in sich aufkommen ließ.

III.

Das Atelier Heinrich Zellers befand sich in einer stillen, gartenartigen Straße der Vorstadt. Das hohe, nach Norden gezogene Fenster zeigte auf seinen unteren Theil die von ihm selbst gemalten Transparenzporträts Raphael's, Michel Angelo's und Albrecht Dürers. Ueberall, wohin das Auge blickte, traf es auf etwas Alterthümliches oder Fremdartiges. Die hohen Eichenstämme mit ihren kunstvollen Schnitzereien gehörten ebenfalls einem früheren Zeitgeschosse an, wie Sopha und Sessel, von denen ein jeder wieder eine besondere Stylgattung repräsentierte. Die Wände waren mit Figuren und Landschaftstudien förmlich tapeziert, zwischen denen auch manch unvorstellbar geübtes größeres Bild herabguckte. Antike Statuen und Büsten, alterthümliche Musikinstrumente und Waffen, Kränze und Schmetterlingsfaunungen und ausgelegte Büchel von prächtigen Getreidearten bildeten ein geradezu märchenhaftes Durcheinander. Ueber dem Ganzen schwebte von der Decke herab ein mächtiger Steinbald mit ausgebreiteten Schwingen und das Modell eines Dreimalers, der alle Segel beigegeigt hatte.

Auf der Staffelei befand sich ein noch unvollendetes weibliches Portrait, in welchem Leopoldine Kistenbach abermals die Züge Ophelias wiedererkennen haben würde, welche sie mit so gewaltthätiger Hand unter der Maske der Geisteskrankheit hatte. Heinrich Zeller wollte sich für das Versehen der jungen Dame um sein Spiegelbild durch seine Kunst selbst dankbar erweisen, indem er nachträglich ihr Portrait malte, um ihr damit ein freundliches Andenken zu bieten.

Es war etwa acht Tage nach dem Makenfall, und wir finden den Vater in einer sehr verzweifelten Stimmung. Statt des Pinsels nahm er von Zeit zu Zeit eines der Zeitungsbüchlein zur Hand, die auf einem Tische lagen, und las darin, um es in bitterem Unmuth wieder von sich zu schleudern. Ein anderes Stück Papier, auf welchem Gedächtnisse stand, schien seine heutige Heißhunger in noch höherem Maße herausgefordert zu haben, denn es lag, zu einer Regel zusammengeballt, auf dem Fußboden. Mürrer und ließ er seinen Blick über die Werke seines Pinsels schweifen, welche die Wände bedeckten, und dann zeigte sein Antlitz den Ausdruck tiefen Mißbehagens, wie es eine zu Selbstzweifeln geneigte Künstlerseele wohl dann und wann ergreift. Endlich warf er sich in den Sessel vor seiner Staffelei und verankerte sich so tief in die Betrachtung des noch unferigen Porträts, daß er ein mehrmaliges leises Klopfen an der Thür gänzlich überhörte. Erst nach einer kräftigeren Wiederholung desselben schaute er auf und rief: „Hein!“ worauf eine mit eleganter Einfachheit gekleidete Dame in das Atelier trat. Es war das als bereits bekannte Original des Bildes, welches die Gedanken des Vaters eben er; so lebhaft beschäftigt hatte.

„Ich fürchte ich, Sie seien krank, Fräulein Clairisse,“ sagte Heinrich, indem er der Besucherin den Mantel abnahm, „da Sie eine so lange Pause in den Sitzungen eintraten lassen.“

„Ich konnte die Baronin nicht gut verlassen,“ antwortete Clairisse. „Wir hatten auf der Nachbarnsbesuch vom Wasentalle das Unglück, umgeworfen zu werden, und während der Baron und ich mit dem Schwere daontamen, erlitt die Baronin eine Verletzung des Oberarms.“

„So waren Sie also auf dem Koffinoballe?“ fragte der Vater.

„Widerlings!“ rief Clairisse, aber die letzte leiseren Frage des tothen Vaters nicht wenig befreit. Heinrich bemerkte ihre erstaunte Miene nicht, denn er stand seitwärts mit dem Vorbereitungszug zur Sitzung beschäftigt. Clairisse betrachtete ihn eine Weile aufmerksam und schüttelte dann den Kopf. Wenn diese Unbefangenheit Täuschung war, so war sie meißterhaft gespielt. Sie dachte sich noch zu sehr unter dem Einbruche ihrer Ueberfischung, um das Räthsel weiter zu verfolgen. Sie wollte abwarten und genau beobachten, aber während er malte und sie ihm dazu sah, bemerkte sie nichts in seinem Wesen, als eine tiefe Verstimmung.

Sie fand mitgethan, um nicht zu sagen bestürmert,“ unterbrach Clairisse ein längeres Schweigen.

„Ich schloß aus dieser Frage, daß Sie die öffentlichen Verurtheilungen meines neuen Bildes nicht gelassen haben, welches seit einigen Tagen ausgestellt ist,“ gab der Vater zur Antwort.

„Wenn diese Urtheile gerecht sind,“ bemerkte Clairisse, „so müssen sie Ihre neue Schöpfung noch über die „Ophelia“ stellen.“

„Lesen Sie selbst,“ sagte Heinrich, indem er der jungen Dame die Zeitungsbüchlein überreichte, mit denen wir ihn schon vorher beschäftigt sahen. „Lesen Sie, Fräulein Clairisse, und wenn Sie wissen wollen, wie eine gestürzte Größe aussehst, so schauen Sie mich an.“

Zögernd schloß sich Clairisse zu einer Letzter an, von der sie sich nach den Worten des Vaters nichts Gutes versprechen durfte.

„Von all den Erwartungen“, hieß es in der einen Kritik, welche der „Tod der Ophelia“ für die künftigen Schöpfungen des Künstlers erweckte, finden wir in seinem neuesten Werke auch nicht eine einzige erfüllt. Der rasch erlangte Ruh' scheint Herrn Zeller zu Kopfe gestiegen zu sein und, darauf zu beruhen in so reichem Maße gefundenen Anerkennung, daß er sich schon längs auf die Unschärfe seines Geistes verläßt. Mit der Ophelia gab uns der Vater eine schöne Weise, bot er eine neue

Bekanntmachungen.

Inser Lager in

Winter-Mänteln

ist durch bedeutende Zufuhren in allen neuen Facons und Stoffen wieder vollständig assortirt.

Kleiderstoffe

mit den neuesten Besätzen empfehlen in vorzüglichen Qualitäten und Farben in sehr großer Auswahl zu billigen festen Preisen

Gebr. Schultz, große Steinstraße Nr. 70.

Anfertigung feiner Damen-Costume nach den neuesten Modellen.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die von uns im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung unter Zustimmung der Polizeiverwaltung festgesetzten Baufluchtlinien für den westlichen der Sophienstraße und Buchererstraße belegenden Theil der Wilhelmstraße seitens der beteiligten, vorchriftsmäßig benachrichtigten Grundeigentümer Einwendungen nicht erhoben worden sind, werden die betreffenden Baufluchtlinien hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.

Bekanntmachung.

Unter dem Vorherrschaft des Landwirtschaftlichen Instituts hierseits ist am 28. October cr. bei der Section einer geschätzten, nicht geimpften Kuh der Ausbruch der Lungenseuche konstatiert, während an allen übrigen Thieren, die sämtlich geimpft waren, bis dato keine derartigen Krankheitserscheinungen wahrzunehmen sind.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. November cr. von Vormittags 9 Uhr ab, soll das diesjährige Weiden-Reißholz von circa 6 Hektar Saatbeeren in den der Königl. Landeschule Floria gehörigen Forstflurteilen: Rosbacher Weiden, Zülthausen Spitze und Sauerer beim Büchsen in kleineren Parzellen zum Selbstpreise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Das Vorstamt der Königl. Landeschule.

Bekanntmachung.

Grosse Auction von Pflanzen, Rosen und Bäumen.

Bekanntmachung.

Verkauf

Maschinen- u. Zuckerfabr.-Utensilien.

Nachdem ich die Gesamteinrichtung der Zuckerfabr. Wernburg a/Saale erworben, stelle ich hiermit billigt zum Verkauf: Dampffeld, Dampfmotchinen, Dampf-, Wasser-, Kupf- und Kohlenföhrer, Verdampfungsapparate, Vacuum, die compl. Diffusions-Girrich, 3000 Ctr. (einstündig u. moderner Construction), 3 Zilterpressen, 2 hydr. Pressen, 6 Centrifugen, 6 Dömofo-Apparate von Dehne, Zentrifuge, Calorifatoren, Monteljus, Retorten, Refineren, Räucher, Schmelzplanen, 8 gleiche Filter, Kupfer- u. Eisenrohre von 1/2 bis 12 Zoll Durchmesser, Hähne, Ventile etc.

M. Bloch, Breslau,

Zaunienplatz 11.

Eau de Quinine tonique

Chininhaltiges, die Kopfhaut ungemein stärkendes, rein vegetabilisches Kopfwasser, in Folge dessen ganz ausgezeichnet gegen Schuppen, Nervenschmerz und Mürfallen der Kopfhaut, sowie deren Wachstum außerordentlich fördernd.

Gummi-Thran

Ein junger Delonon, der seine 23jährige Leberzeit beendet, sucht als Ziergewächs der bescheidenen Ansichten bis Neujahr oder auch schon früher Stellung. Offert. R. H. durch Ed. Stüdrath in d. Gr. d. 3. erdet.

!Brathering!

Ein junger Delonon, der seine 23jährige Leberzeit beendet, sucht als Ziergewächs der bescheidenen Ansichten bis Neujahr oder auch schon früher Stellung. Offert. R. H. durch Ed. Stüdrath in d. Gr. d. 3. erdet.

!Brathering!

Ein junger Delonon, der seine 23jährige Leberzeit beendet, sucht als Ziergewächs der bescheidenen Ansichten bis Neujahr oder auch schon früher Stellung. Offert. R. H. durch Ed. Stüdrath in d. Gr. d. 3. erdet.



Heinr. Schröder, Leipzig, Peterssteinweg 50, Albert-Apothek gegenüber, Porzellan- & Glaswaren-Handlung

empfehle als passende Geschenke: Caffeesservice sein decorirt in großer Auswahl von 4 5 bis 10. Waschgarnituren in hübschen Mustern von 4 5 bis 10 45. Stummebel u. Bierzeuge in Steinmasse und Krystall mit f. Beschlägen von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Weinsätze Liqueurservice

beselend aus Kanne u. Römer in Britannia, Metallfassung in reinstem Renaissance-Styl nach Entwurf vom Professor Grünwald (sehr geliebt u. elegant, dabei preiswerth), in geschlossenen Kisten mit 1, 2, 3 u. 4 Steinrücken oder fertigen Krystall-Fischen, nebst dazu passenden Gläsern, höchst apart u. neu.

Trinkgarnituren „Aristocratic“

in ganz antiker Form, einfach aber höchst edel und vornehm wird mit Wappen oder Monogrammen trefflichens geliefert.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeglieder zu St. Laurentii werden hierdurch in Gemäßheit des § 31 alin. 9 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung vom 10. September 1873 davon in Kenntnis gesetzt, daß die für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis ult. März 1881 gefegte Rechnung der Kirchen- und Gottesdieners-Kasse nach erfolgter Prüfung seitens der vorgelegten Kirchenbehörden bedingt ist und daß die gedachte Rechnung von heute ab auf 14 Tage in der Pfarre zur Einsichtnahme ausgelegt ist.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Auch in diesem Jahre beschließen wir wieder einen Weihnachtshazar zu veranstalten und richten wir an die geehrten Gönner unseres Vereins die freundliche Bitte, uns durch Geldesende jeglicher Art zu unterstützen und sind die Unterzeichneten zu deren Annahme gern bereit.

Stadtverordnetenwahl.

Die Herren der III. Abtheilung des IV. Bezirks (Magdeburger Straße, Mühl. Weg, Mühlstr., Dörnerstraße, Grünstraße, Krausenstraße, Delitzschstraße, v. b. Steinthor, gr. Steinstraße 21/53, alte Promenade, Scherengasse, Untergr. Gartenasse, Kapellenasse, Brunnenasse, Brunnenplatz, Lindenasse, Weidenplan, Sophienstraße, Zinkgärten, Vaußenstraße, Gehwegstraße, Schimmelstraße, Parfite, Imbalterstraße, Miquis, Marien, Doretten, Charlottenstraße, Gottesackerasse, Zylinderplan, Martinsberg, Poststraße, Martinsgasse, Leipzigerstraße 29/84, Leipzigerplatz)

Hotel u. Café David, neuer Saal.

Sonnabend und Sonntag, den 12. u. 13. November Tiroler National-Concert der alt renommirten Tiroler Gesellschaft „Peter“

Frische Austern

aus Innsbruck, 2 Damen und 2 Herren in ihrer lästlichen Tracht. Anfang präcise 8 1/2 Uhr. Entrée 40 S. Kinder die Hälfte. Billets 3 Stück zu 1 Mark sind schon vorher bei Steinbrecher & Jasper am Markt, sowie am Buffet im Café selbst zu haben.

Conditorei und Fabrik

von Honigkuchen, Dessert-Bonbons, feinsten Chocoladen und Lebkuchen, gegründet 1803.

Bürgerverein

Sonnabend Abends 8 Uhr in „Kühlen Brannen“ Harsdorf.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Heute Abend 8 Uhr wurden vier durch die Geburt eines gesunden tüchtigen Mädchens hoch erfreut.

Erste Beilage.

Advertisement for 'ATLAS zur Biblischen Geschichte zum Gebrauch in Gymnasien, Real- und Bürgerschulen.' Includes details about the 8-page color print, 4th edition, and price of 50 Pfennige.

Advertisement for 'Conditorei und Fabrik' by David Schmeißer, featuring various pastries and confectionery.

Advertisement for 'Bürgerverein' meeting on Saturday evening at 8 o'clock in 'Kühlen Brannen'.

Advertisement for 'Familien-Nachrichten' (family news) and a birth announcement.

Advertisement for 'Erste Beilage' (first supplement) and a notice about a family event.

